BADISCHES STAATS THEATER KARLSRUHE

Unterrichtsmaterialien zu

Carl Maria von Weber

„Der Freischütz“

ab 15 Jahren

verfasst von Studierenden der PH Karlsruhe

Masterstudiengang Kulturvermittlung

University of Education
Ecole Supérieure de Pédagogie
karlsruhe

Master of Arts
KULTUR
VERMITTLUNG
karlsruhe

KURZ & KNAPP: DIE OUVERTÜRE

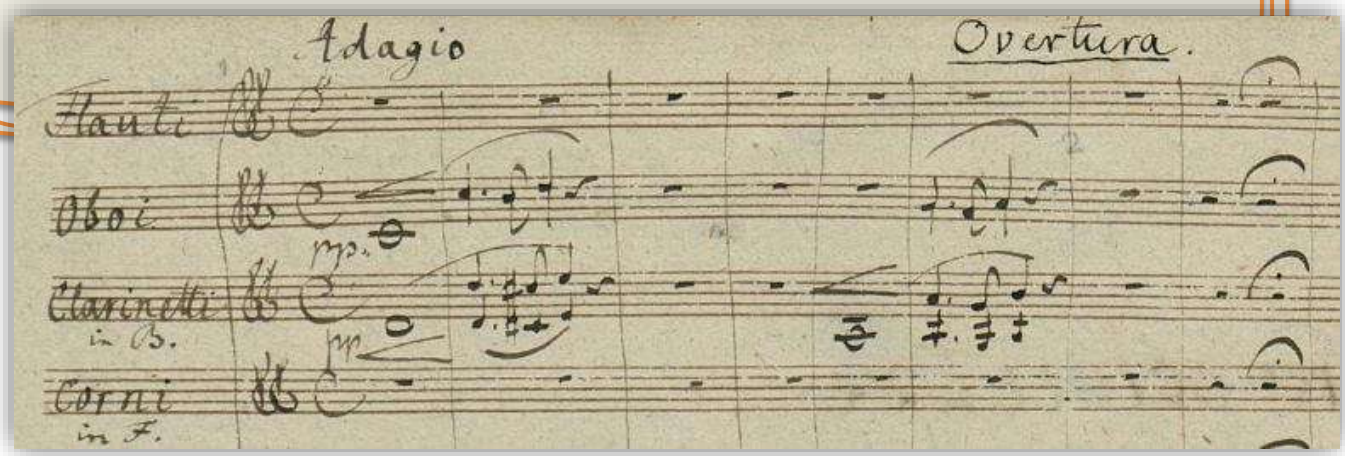
Das Wort Ouvertüre hat seinen Ursprung im Französischen. Das Adjektiv ‚ouvert' beutet so viel wie ‚offen' oder ‚geöffnet'. Und genau das ist die Ouvertüre auch, eine Art Eröffnung von Bühnenwerken oder Auftakt eines Konzertprogramms.

Am üblichsten ist der Begriff im Opern-Kontext. Hier ist die Ouvertüre ein instrumentales Musikstück, um die Zuschauer in die Stimmung der Oper einzuführen. Üblicherweise wird sie bei geschlossenem Vorhang gespielt. Und was ist zu hören? In der Ouvertüre werden häufig der Tenor des Werkes, wesentliche Elemente der Handlung und grundlegende Charakterzüge der handelnden Personen musikalisch vorgestellt.

Ein einheitliches Rezept gibt es allerdings nicht, denn von der Ouvertüre gab es im Laufe der Musikgeschichte ganz unterschiedliche Versionen: längere, kürzere, mit triumphalem Ende oder im fließenden Übergang zum ersten Akt. Dabei ist eine Ouvertüre auch noch lange kein Muss - auch der direkte Einstieg ins Geschehen ist durchaus möglich.

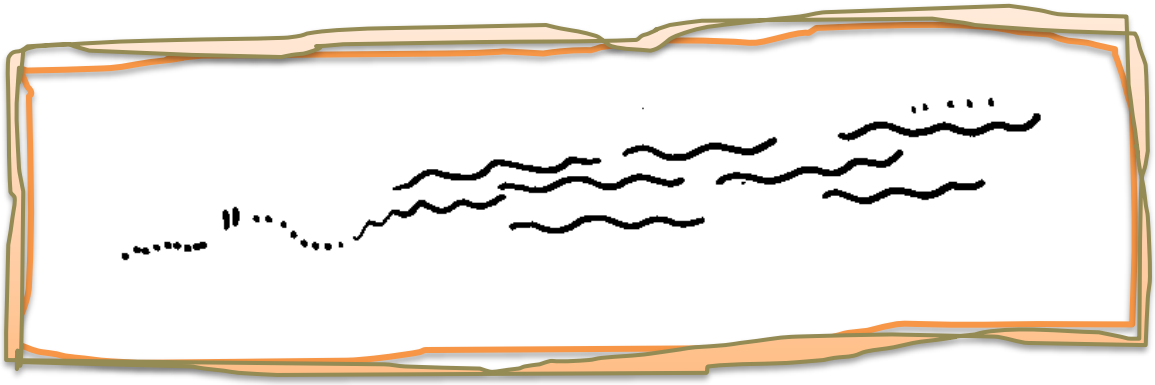
Wie kann man Musik sehen?

Die bekannteste Art, Musik sichtbar zu machen, ist wahrscheinlich die Notenschrift. Mit Noten werden die einzelnen Töne eines Stückes aufgeschrieben, und der Musiker weiß, wie hoch, tief, lang oder kurz ein bestimmter Ton erklingen soll.
Hier seht ihr die ersten Takte der Ouvertüre aus dem Freischütz in der Handschrift des Komponisten, Carl Maria von Weber:



Was ist grafische Notation?

Doch es gibt auch andere Möglichkeiten, Musik sichtbar zu machen. Mithilfe einer grafischen Notation wird versucht, Musik und Klang beispielsweise durch Farben oder Linien festzuhalten. Das könnte für den Angang der Ouvertüre so aussehen:



Die grafische Notation lässt sich auf verschiedene Arten ausführen. Manche sind „nur“ dafür gedacht, Musik zu beschreiben oder bildlich auszudrücken. Diese Grafiken sollen nicht mehr in Klang rück-übersetzt werden.
Doch Komponisten benutzen grafische Notation auch, um abzubilden oder zu verdeutlichen, wie sie sich einen ganz bestimmten Ton vorstellen.

Jetzt seid ihr dran – komponiert die Ouvertüre nach:

Setzt euch an einen Tisch und legt ein leeres Blatt Papier vor euch. Sehr gut funktioniert auch eine lange Papierrolle. Nehmt einen Stift in die Hand und hört die Ouvertüre des Freischütz. Wenn die Musik beginnt, setzt ihr euren Stift auf das Papier und lasst ihn der Musik „folgen“. Er kann zur Musik tanzen und das, was die Musik ausdrückt, als Linie sichtbar machen.
Später könnt ihr eure Bilder vergleichen und sehen, wie jede Linie einen eigenen Zugang zur Musik abbildet.

Unter folgendem Link könnt ihr euch die Ouvertüre noch einmal anhören:
https://www.youtube.com/watch?v=ZdMqHNcL6xI

Carl Maria von Weber (1786 – 1826)

Carl Maria von Weber, der am 18.11.1786 in Eutin (Holstein) geboren wurde, war einer der bedeutendsten Komponisten des 19. Jahrhunderts. Sein wichtigstes Werk, die Oper „Der Freischütz“, gilt als Inbegriff der romantischen deutschen Oper. Von Webers Vater, der ebenfalls Musiker war, unterstützte dessen musikalisches Talent schon früh: so erhielt er in sehr jungen Jahren Klavier- und Gesangsunterricht, welcher zunächst vom Vater und dem viel älteren Stiefbruder durchgeführt wurde, und ab dem Alter von neun Jahren professionellen Unterricht. Seine erste Komposition entstand bereits 1796. Nach dem Tod der Mutter wurde er 1798 zur weiteren Ausbildung nach Salzburg an Michael Haydn (den Bruder des berühmten Komponisten Joseph Haydn) übergeben. Im gleichen Jahr schrieb von Weber seine erste Oper, im zarten Alter von zwölf Jahren. Dieser folgten weitere, die aber zunächst ohne Erfolg aufgeführt wurden. Nach einigen Jahren, die er mit dem Studium unter Michael Haydn, Konzertreisen und als Musikintendant am Hof des Prinzen Eugen von Württemberg verbrachte, wurde er schließlich von dessen Bruder Prinz Ludwig von Württemberg nach Stuttgart gerufen. Dort komponierte von Weber weitere Sinfonien und die Oper „Silvana“ (1810). Sieben Jahre später ging er als königlicher Kapellmeister ans Dresdner Hoftheater. Hier wurde er vor eine schwierige Aufgabe gestellt: Er sollte die deutsche Oper leiten und diese gegen die vorherrschende und vom Hof favorisierte italienische Oper behaupten. In seinen zehn Jahren in Dresden machte er die Dresdner Oper zu einer der besten Opernbühnen Deutschlands. Dresden war unter ihm eine Opernmetropole der Romantik. In seinem ersten Jahr in Dresden heiratete von Weber auch die Sängerin Caroline Brandt, mit der er fünf Jahre später einen Sohn bekam, Max Maria. Ebenfalls bereits in seinem ersten Jahr in Dresden schrieb von Weber seine berühmteste Oper, den „Freischütz“, die aber erst vier Jahre später – dann allerdings unter großem Jubel – uraufgeführt wurde. Der Dichter Johann Friedrich Kind schrieb die Texte in wenigen Tagen, von Weber benötigte jedoch insgesamt drei Jahre für die Komposition der Musik. „Der Freischütz“ gilt als deutsche Volksoper und als erste Oper der deutschen Romantik.

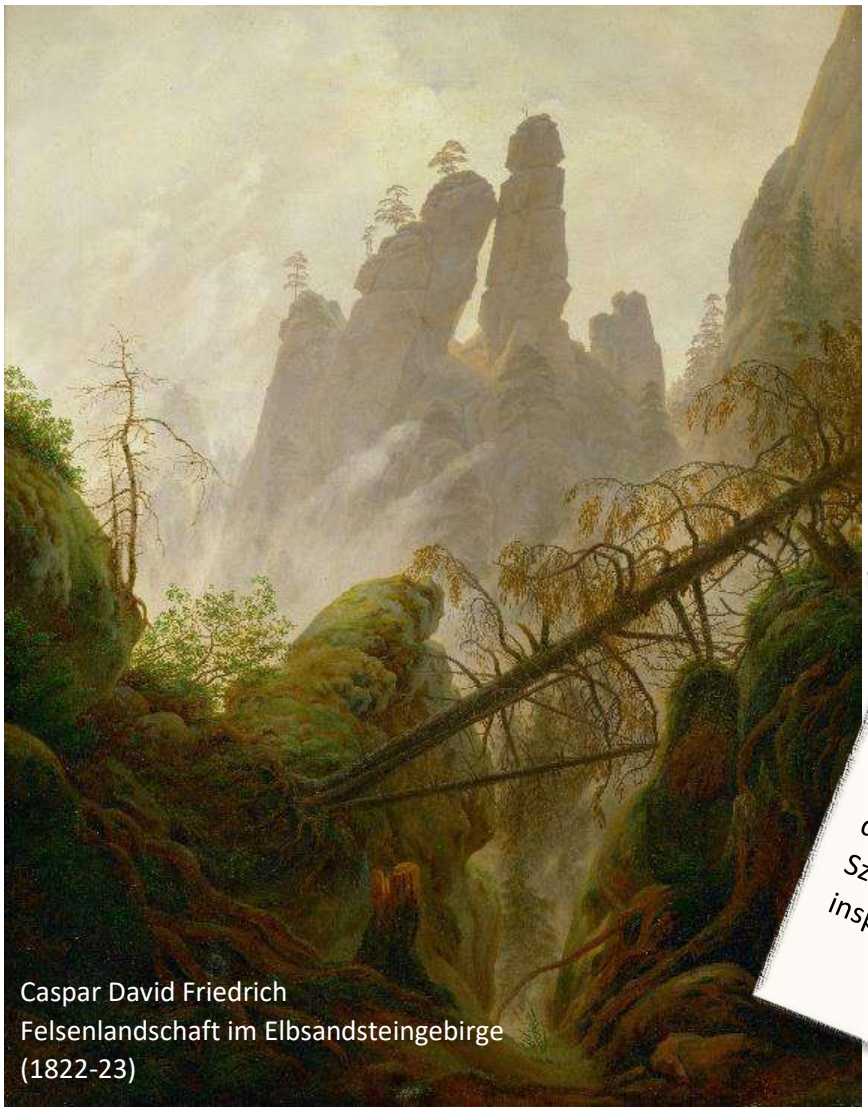
Von Weber verstarb 1826, im Alter von 39 Jahren, in London an Tuberkulose. Er hatte dort eine letzte Oper, „Oberon“, komponiert und, bereits todkrank, selbst dirigiert. Er wurde in London begraben, jedoch 18 Jahre später auf Bestreben des deutschen Komponisten Richard Wagner nach Dresden überführt und dort bestattet.

DER WALD

Die Uraufführung des Freischütz liegt fast 200 Jahre zurück. Handlungsort der Oper war hier nicht wie bei der Inszenierung des Badischen Staatstheaters eine Kirche, sondern der Wald.

Der Wald gehört zu den wichtigsten Schauplätzen von Mythen verschiedener Kulturen sowie von Volkssagen und Volksmärchen.

Besonders in der deutschen Romantik erfuhr der Wald als Sinnbild der malerischen Natur, aber auch der unergründlichen und gegensätzlichen Welt große Verehrung. In den Werken des Malers Caspar David Friedrich sowie des Dichters Joseph von Eichendorff beispielsweise ist der Wald allgegenwärtig.



Caspar David Friedrich
Felsenlandschaft im Elbsandsteingebirge
(1822-23)

Von dieser wilden Felsenlandschaft in der Sächsischen Schweiz und den Darstellungen des Elbsandsteingebirges hat sich der Komponist Weber für die Szene in der Wolfsschlucht inspirieren lassen.

Exkurs: Auch in der neueren Literatur und im Film ist der Wald immer wieder ein beliebter Schauplatz. Seine dramaturgische Funktion reicht hierbei von der verklärten Idylle bis hin zur unheimlichen Horrorkulisse.

Fallen euch Beispiele dazu ein? Notiert sie und stellt sie in der Klasse vor.

Wie klingt die Filmmusik zum Wald? Wie werden gruselige Szenen musikalisch umgesetzt? Und wodurch äußert sich die düstere Stimmung in der Oper?

Spielt euch durch das Schulinstrumentarium und entwickelt eure eigene Komposition. Überlegt euch, wie ihr Schauder und Dunkelheit zum Ausdruck bringen könnt.
Stellt eure Ergebnisse anschließend vor.

Stellt euch vor, ihr wärt im Wald…

Versucht euch anhand der Fragen damit zu beschäftigen, was ihr mit Wäldern verbindet und welche Gefühle und Bilder euch in den Kopf kommen.

Notiert eure Eindrücke und Gedanken auf dem Arbeitsblatt.

Was seht ihr im Wald? Gibt es Farben, die ihr besonders häufig im Wald seht?

Nehmt ihr bestimmte Gerüche wahr? Womit verbindet ihr diese? Empfindet ihr sie als angenehm?

Welche Geräusche hört ihr? Erinnern euch die Geräusche an bestimmte Tiere oder Wetterlagen? Gibt es vielleicht Lieder oder Instrumente, die ihr mit diesen Geräuschen und der Atmosphäre im Wald verbindet?

Habt ihr schon verschiedene Objekte im Wald ertastet? Wie fühlen sich die Oberflächen verschiedener Blätter oder die Rinde von Bäumen an?

Welcher Geschmack erinnert euch an den Wald? Gibt es beispielsweise bestimmte Früchte, bei deren Geschmack ihr gleich an Wälder denkt?

FUN FACTS ZUM HORN

„Horn? Klingt nach Wald… oder?!"

Das Horn ist fester Bestandteil im Orchester, kommt aber ursprünglich aus der Jagd

Die ältesten Hörner waren aus Schnecken- und Muschelgehäuse oder Tierhörnern

Hörner haben Trichtermundstücke anstatt Kesselmundstücke

Sie werden mit der rechten Hand IM Trichter gehalten

ein ausgewickeltes Horn ist 3,7 m lang

Fällt euch noch ein Fun Fact zum Horn ein?
Schreibt ihn auf das leere Post-It!

Bildnachweise

Ouvertüre © Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv
Carl Maria von Weber © Caroline Bardua, gemeinfrei, https://bit.ly/2SceTPt
Felsenlandschaft im Elbsandsteingebirge © Caspar David Friedrich, gemeinfrei, https://bit.ly/2KpshNq

Autorenverzeichnis

Kurz und knapp: Die Ouvertüre, Veronika Schörnig
Wie kann man Musik sehen?, Natascha Gaiser
Biografie Carl Maria von Weber, Verena Wagner
Der Wald, Isabella Troiber
Stellt euch vor, ihr wärt im Wald, Katja Becht
Fun Facts zum Horn, Clara Le Guellec